

Am 14. Juni wählen wir die Kandidaten der Nationalen Front!

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Juniausgabe
Nr. 20/81 – 32. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Unsere Stimme und Tat für das Wohl unseres Volkes und die Sicherung des Friedens

Ihr Bekenntnis zum gemeinsamen mit erfüllten und gezielt überbotenen Wahlvorschlag der Nationalen Front be- Plänen zur Wahl zu gehen. Ihre Stimme kunden in vielfältiger Weise auch die und ihre Tat gilt dem Wohl und dem Werkstätigen des WF. Ihre Zustimmung Glück unseres Volkes und der Sicherung verbindet die Kollektive mit hohen Lei- rung des Friedens. stungen im Wettbewerb. Sie versichern,

Die Mitglieder des sozia- listischen Kollektivs „Rationelle Zerspanung“ von RV 4 werden am 14. Juni ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. Die zur Wahl aufgestellten Kandidaten sind wahre Volksvertreter aus allen Schichten der Bevölkerung.

Die erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Republik wird weitergeführt.

Das Hauptanliegen unserer Zeit ist die Sicherung des Friedens. Zur Sicherung des Friedens gehört auch eine ökonomisch starke DDR.

Darum wird unser Kollektiv alle Kräfte einsetzen, um die Verpflichtung unseres Betriebes von mindestens drei zusätzlichen Tagesproduktionen erfüllen zu helfen.

Dabei steht für uns die Qualität im Mittelpunkt.

Wir rufen alle Kollektive auf, ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben, denn für den Frieden der Menschheit gibt es keine Alternative.

Klaus Lisek,
Kollektivleiter, RV 4

Die kontinuierliche Fortsetzung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, die auf dem X. Parteitag beschlossen worden ist, bedeutet für uns alle soziale Sicherheit und Verpflichtung, unser Bestes zu geben. Dies gilt um so mehr, als die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen unserer Volkswirtschaft zusätzliche Belastungen auferlegen.

Wir wissen, daß 80 Prozent

des Produktivitätszuwachses durch Wissenschaft und Technik zu schaffen sind. Deshalb kommt den Plänen Wissenschaft und Technik, der Verkürzung der Themenlaufzeiten bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität der neuen Erzeugnisse und Verfahren höchste Bedeutung zu.

Wir als Kollektiv im Direktorat Forschung und Entwicklung sind uns der hohen Verantwortung bewußt, die wir bei der Lösung unserer Aufgaben zu tragen haben. Im Mai dieses Jahres ist es unter Einbeziehung und aktiver Mitwirkung weiterer Kollektive des Bereiches EH und des Werkteiles Diode gelungen, erstmals für eine Lichtemitterdiode vier Monate vor dem Plantermin das

Gütezeichen „Q“ zu erreichen

Mit diesem Ergebnis und der Verpflichtung, den damit erreichten Zeitvorsprung bei Nachfolgethemen weiter auszubauen, gehen wir am 14. Juni zur Wahl.

Wir schenken den Kandidaten der Nationalen Front unser Vertrauen in der Gewißheit, daß sie – erfahrene Werkstätige aus unseren Reihen – unseren guten Weg sichern werden.

Kollektiv „Max Born“,
EHE 1, Dr. Claus

Unser Jugendkollektiv „Dobrowolski“ wird am 14. Juni einstimmig die Kandidaten der Nationalen Front wählen. Diese Vertreter unseres Volkes werden uns mit ihren Fähigkeiten und ihrer Einsatzbereitschaft weiter auf dem Kurs des X. Parteitages voranbringen.

Auch in unserem Kollektiv haben wir eine Abgeordnete – die Kollegin Petra Osel, die sich um die kulturellen Belange im Stadtbezirk Treptow kümmert.

Für alle Mitglieder der Brigade ist es eine Selbstverständlichkeit und Ehre, mit erfüllten Plänen an die Wahlurne zu treten.

Wir schließen uns dem Aufruf der Jugendbrigade „Kiefert“ an, jeden Tag mit guter Bilanz zu arbeiten.

Jugendbrigade
„Dobrowolski“, DS 2,
i. A. Schulz

Sie hat unser
Vertrauen



Ellen Brombacher

34 Jahre, FDJ, Mechaniker, Diplomrußsist, Mitglied des Zentralrates der FDJ, 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ Berlin

Treffen im WF mit
Delegierten und ausländischen Gästen
des XI. Parlaments
der FDJ (Siehe S. 6)

Wir gehen mit gutem Gefühl zur Wahl

Die Kandidatur unseres Kollegen Dr. Richard Schimko fordert unsere Initiative heraus

Die Brigade „Lilo Herrmann“ ist ein junges Kollektiv. Jung, weil wir 1980 erst zum zweiten Male den Titelkampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich führten.

Der Inhalt unserer Arbeit als ökonomische Abteilung eines Entwicklungsbereiches bringt wenig Lob und Anerkennung mit sich; unsere

Arbeitsergebnisse können nicht nach Stückzahlen gemessen werden. Und so zählen die Erfolge, wie z. B. die Ergebnisse aus der Arbeit mit den Wirtschaftlichkeitsnachweisen und die Einführung der neuen Lohnform, bei der unser Kollektiv maßgeblich beteiligt war – um nur zwei Schwerpunkte zu nennen –, eigentlich für uns

ganz besonders.

Sicher sind wir nicht das einzige Kollektiv, das gelegentlich am Formalismus und an Widersprüchlichkeiten bestehender und eingebürgerter Modalitäten zweifeln möchte. Vielleicht hätte mancher von uns schon, wie man so sagt, „die Flinte ins Korn geworfen“, wenn nicht immer wieder die Dy-

namik und die Zuversicht unseres Brigademitglieds Kollege Dr. Richard Schimko, Leiter des Entwicklungsbereiches EH, Beispiel und Vorbild gewesen wären.

Erfüllte uns die Ehrung des Kollegen Dr. Schimko mit dem Nationalpreis mit Freude und Stolz, so ist seine Kandidatur als Abgeordneter zur Volkskammer

für uns geradezu eine Herausforderung im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, unsere persönliche tägliche Arbeit mit noch mehr Initiative fortzusetzen und zu versuchen, die uns übertragenen Aufgaben rationeller zu gestalten.

Wenn wir am 14. Juni zur Wahl gehen, dann in dem guten Gefühl, unsere Interessen durch solche vorbildliche Mitarbeiter wie Kollegen Dr. Schimko gewahrt zu sehen.

Rita Giesel, im Auftrag der
Brigade „Lilo Herrmann“

Unsere Stimme auch für ihren Frieden



Frohe, ereignisreiche Stunden erlebten die „jüngsten Fernsehelektroniker“ am Kindertag am 1. Juni 1981 in der neuen Kinderkombination des WF. Die moderne Einrichtung mit 90 Krippen- und 180 Kindergartenplätzen, mit freundlichen Aufenthalts-, Spiel- und Schlafräumen war im November

vorigen Jahres übergeben worden. Auch das veranschaulicht: die Sorge um die Zukunft unserer Kinder ist fester Bestandteil unserer vom VIII. Parteitag beschlossenen und auf dem X. Parteitag bekräftigten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Fotos: Selchow

Als Abgeordneter im Wohngebiet bekannt — macht das die Arbeit eigentlich leichter?

Seit 22 Jahren wohne ich im Wahlkreis I des Stadtbezirks Köpenick, im Neubaukomplex Wattstraße. Und wenn ich es so richtig bedenke, gehen meine ersten Kontakte mit den Bürgern, mit den Mietern dieser neun Häuserblocks bis in diese Anfangsjahre zurück. Als es nämlich in diesem Komplex noch keine Straße oder keinen Fußweg, geschweige Grünanlagen, dafür aber viele Probleme, Sorgen und natürlich auch Freuden gab.

Heute sind die, damals gesetzten Bäume bereits so groß geworden, daß man in der 1. Etage meines Hauses den Eindruck gewinnen kann, man lebt direkt im Grünen. Viele junge Leute kenne ich bereits aus der Zeit, da sie als Kinder hier mit ihren Eltern eingezogen sind. Und bei aller Bewegung, die in einem Wohngebiet mit rund 450 Familien so in 22 Jahren vor sich geht, kann ich doch sagen, daß ein großer Teil der Bürger hier sehr seßhaft geworden ist.

Sachliches Niveau

22 Jahre im gleichen Wohngebiet zu leben — dies trägt schon dazu bei, daß man gekannt wird, und wenn man dann noch mit zu denen gehört, die sich ein kleines bißchen mitverantwortlich fühlen oder die mitmachen, wenn es etwas zu organisieren gibt, dann glaube ich, trägt das dazu bei, daß man bekannt wird.

Vor zwei Jahren habe ich



für die Stadtbezirksversammlung Köpenick kandidiert. Ich wurde gewählt und versuche seitdem, das Vertrauen meiner Wähler zu rechtfertigen. Da ist das mit dem „Bekanntsein“ so eine Sache. Auf jeden Fall wird erwartet, daß man sich aktiv für die sehr vielfältigen Belange der Bürger einsetzt.

Ich muß aus meiner Arbeit in den vergangenen zwei Jahren sagen, daß es für mich von Vorteil war, nicht nur das Wohngebiet, sondern auch viele Bürger zu kennen. Forderungen zur Realisierung des Wohnungsantrages für den erwachsenen Sohn, die manchmal mit viel Dramatik vorgetragen werden — Eltern Schichtarbeiter, Sohn Schichtarbeiter, große Verdienste, usw. — können manchmal z. B. dadurch auf ein sachliches Niveau gebracht werden, wenn man weiß, daß der Sohn im an-

grenzenden Kleingartengebiet zwar im Haus der Schwiegereltern, aber durchaus zumutbar mit seiner jungen Frau und nicht von ihr getrennt wohnt.

Man hat es auch leichter, zu bestimmten Fragen das Verständnis der Bürger zu erreichen oder auch ihre Hilfe zu organisieren. Manche Frage läßt sich zumindest leichter im Zusammenwirken mit den Bürgern lösen.

Doch eines ist sehr wichtig: sie wollen informiert werden über alles, was in ihrem Wohngebiet und darum herum geschieht, und sie wollen, daß die vielen „kleinen“ Dinge, durch die sie mit zum großen Gelingen beitragen — die Pflege der Grünflächen und Blumenbeete, die Ordnung im Müllhaus, das Renovieren ihrer Treppenhäuser usw. — beachtet werden.

Wege aufzeigen

Noch eine Seite der Abgeordneten-Tätigkeit ist sehr wichtig, der Abgeordnete Eberhard Sölter hat es im WF-Sender Nr. 19/81 bereits anklungen lassen.

Man muß dem Bürger Wege aufzeigen, wie er selbst sein Recht durchsetzen und vor allem auch durch sein Mitwirken zur Lösung des Problems beitragen kann. Der Abgeordnete ist nämlich keineswegs der „Laufbursche“ des Bürgers, sondern er trägt mit dafür Sorge, daß die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Man

muß also auch dem Bürger sagen können, daß seine Forderungen, die er stellt, eventuell ungerechtfertigt bzw. zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht realisierbar sind.

Diese Aufgabe eines Abgeordneten ist, so weiß ich aus Erfahrung, nicht immer leicht, auch nicht, wenn man bekannt ist.

Anforderungen erfüllen

Als Abgeordneter bekannt sein bedeutet, Erwartungen der Bürger zu rechtfertigen und hohe Anforderungen zu erfüllen, bedeutet aber ebenso, großes Vertrauen zu genießen und sich der Unterstützung der Bürger gewiß zu sein.

Darum habe ich auch in den vergangenen Tagen auf Veranstaltungen unseres Wohngebietes zur Vorbereitung der Wahlen am 14. Juni dargelegt, wer unsere beiden Kandidaten aus dem Betrieb sind, warum Genosse Dr. Richard Schimko für die Volkshammer und Genosse Friedrich Reichel wieder für die Stadtverordnetenversammlung kandidieren. Da ich beide Genossen kenne, konnte ich darlegen, warum sie das Vertrauen unseres Betriebskollektivs haben und warum ich ihnen und allen anderen Kandidaten der Nationalen Front meine Stimme am 14. Juni gebe.

Lilo Grabowski, Abgeordnete der Stadtbezirksversammlung Köpenick

Als „Verdienter Meister“ geehrt

Für viele hervorragende Initiativen wurde der Genosse Werner Ehrhardt, Leiter des sozialistischen Kollektivs „Karl Marx“ in WPS 3, mit dem Titel „Verdienter Meister“ ausgezeichnet.

Herzliche Gratulation von allen Kollegen des Werkteils Bildröhre.

Verkauf von Bildröhren für WF-Angehörige

KA 11 (Versand) bietet den Kollegen vom WF Bildröhren B 43 M 2 zum Kauf an. Verkaufspreis 50 Mark.

Kollegen, die Interesse haben, eine B 43 M 2 käuflich zu erwerben, bitten wir bis zum 19. Juni 1981 Bestellungen an den Allgemeinen Versand, Halle V, zu richten.

Verkauf von Bildröhren II. Wahl nur bis zum 25. eines jeden Monats.

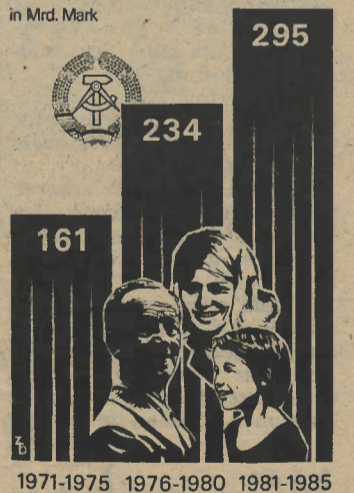
Schulze, Versandleiter KA 11

Änderung der Fahrzeiten

In unserem Artikel „Wanderung durch den Forst“ im WF-Sender Nr. 19/81 muß es heißen:

Fahrzeiten:
ab Bln.-Lichtenberg 6.34 Uhr
an Neustrelitz Hbf. 7.57 Uhr
ab Neustrelitz Hbf. 19.56 Uhr
an Lichtenberg 21.25 Uhr
Fahrzeit n. Sommerfahrplan

Steigende Leistungen für die Bevölkerung aus gesellschaftlichen Fonds in Mrd. Mark



In den Jahren 1981 bis 1985 werden die Leistungen aus den gesellschaftlichen Fonds 295 Milliarden Mark betragen. Berechnet für eine Familie mit vier Personen erhöhen sich die bereitgestellten Mittel bis zum Jahre 1985 auf etwa 900 Mark gegenüber 760 Mark im Jahre 1980. Hinzu kommen die Mittel der Kultur- und Sozialfonds der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen, die sich in Übereinstimmung mit der Leistungsentwicklung auf 120 bis 125 Prozent erhöhen werden.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Wir Sportler der BSG WF stimmen einmütig für die Kandidaten des Volkes

Wir Sportlerinnen und Sportler der BSG Fernseh-elektronik und des MC Fernseh-elektronik im ADMV der DDR konnten zu Ehren des X. Parteitages der SED mit guten Ergebnissen abrechnen.

Seit Bestehen der Betriebssportgemeinschaft und des Motorsportclubs im VEB Werk für Fernseh-elektronik können wir auf eine positive Bilanz verweisen und zählen zu den Schrittmachern bei der Entwicklung des Sports in Berlin, der Hauptstadt der DDR. Wir haben somit einen Beitrag zur Entwicklung von Körperkultur und Sport in der DDR geleistet.

Es wurde eine gute Ausgangsposition für die Weiterführung des Wettbewerbs in Vorbereitung auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1983 geschaffen. Die bisherige erfolgreiche Arbeit und die Lösung der kommenden Aufgaben war und ist nur möglich, wenn wir alle Kraft für die Erhaltung des Friedens einsetzen.

Wir begrüßen die richtungweisenden Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED, sind sie uns doch Gewähr dafür, daß wir optimistisch in die Zukunft blicken können.

So, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in unserer DDR verbesserten, haben sich auch für unsere Mitglieder in der Familie, im Betrieb und im Sport spürbar Verbesserungen abgezeichnet.

Es ist uns daher ein Bedürfnis, der Partei der Arbeiterklasse sowie den staatlichen Organen recht herzlich Dank zu sagen. Sie haben die Grundlagen dafür geschaffen, daß sich unsere sozialistische DDR zu einem Bollwerk des Friedens entwickelt hat und die Hauptaufgabe immer im Mittelpunkt der Arbeit steht.

Wir stimmen dem Wahlaufuf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zu und werden weiterhin unseren Beitrag leisten, damit unsere Mitglieder zu aktiven Kämpfern für die Erhaltung des Friedens erzogen werden, die bereit sind, die Errungenschaften unserer DDR zu verteidigen.

In den Vormittagsstunden des 14. Juni 1981 geben wir unsere Stimme den Kandidaten des Volkes.

Im Auftrag der 1950 Sportlerinnen und Sportler der BSG und des MC FSE

**Brunn, BSG-Vorsitzender
Wildgrube, MC-Vorsitzender**

Abgeordneter sprach mit Vertrauensleuten über den Wahlaufuf

Zu unserer ersten Anleitung der Vertrauensleute im Bereich Spezialröhren für den Monat Juni konnten wir als Gast den Genossen Eberhard Sölter, Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick, begrüßen.

Nachdem Kollege Helmut Müller, AGO-Bereichsverantwortlicher für RS, Ausführungen zu Fragen der Gewerkschaftsarbeit gemacht hatte, erläuterte uns Genosse Sölter zunächst den Wahlaufuf der Nationalen Front.

Er verwies dabei auf die eindrucksvolle Bilanz, die der X. Parteitag der SED gezogen hat, und sprach über die Hauptpunkte der den Interessen des ganzen Volkes entsprechenden Politik der SED, die zugleich das Wahlprogramm der Nationalen Front sind.

Bei der weiteren Erläuterung des Wahlaufufs ging Genosse Sölter auf die Ergebnisse unseres gemeinsamen Wirkens ein, die zum Teil auch in die Zeit seiner Abgeordnetentätigkeit fallen.

Dabei wurde uns bewußt, wie viele Dinge unseres materiellen und kulturellen Lebensniveaus, die seit den Volkswahlen 1976 verbessert wurden, schon selbstverständlich sind.

Wie die DDR auch in Zukunft unter den komplizierten außenwirtschaftlichen Bedingungen die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen wird, zeigte Genosse Sölter anhand der zehn Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie auf, die der X. Parteitag der SED beschloß.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Genosse Sölter über den Werdegang und das Wirken der zwei Kollegen unseres Betriebes, die für die Volkskammer bzw. für die Stadtverordnetenversammlung von Berlin kandidieren, den Genossen Dr. Richard Schimko und den Genossen Friedrich Reichel.

Ingo Viehrig, Vertrauensmann, Kollektiv „Heinrich Heine“, RS 7

Die Beschlüsse des X. Parteitages prägten auch unsere Arbeit zur Vorbereitung der Volkswahlen

Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit

Die Klassen- und Massenverbundenheit der SED wird deutlich sichtbar in ihrem Verhältnis zum FDGB, der größten Klassen- und Massenorganisation der Arbeiterklasse.

Die enge Verbundenheit der Partei der Arbeiterklasse mit den Massen des Volkes ist zugleich eine der Grundlagen des Vertrauensverhältnisses, das zwischen ihnen besteht. Dieses Vertrauensverhältnis wird deutlich in den Ergebnissen der Kollektive, Betriebe, Kombinate und der gesamten Volkswirtschaft. Es wird auch gekennzeichnet durch die Aktivitäten und Verpflichtungen der Kollektive und Betriebe, die während und nach dem X. Parteitag der SED eingegangen worden sind. Daran haben die Gewerkschaften Anteil, die ihre Mitglieder für die Arbeiterpolitik der Partei gewinnen und mobilisieren, weil sie Ausdruck der grundlegenden Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen ist.

Die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages und die Diskussion der Direktive des Fünfjahrplanes bestimmten und bestimmen auch unsere Arbeit zur Vor-

bereitung der Volkswahlen am 14. Juni.

Ich erinnere an den Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 15. April 1981 als Antwort der Werktätigen unseres Betriebes zur Erreichung eines hohen Leistungsanstieges. Ich verweise auch auf den Beschluß der Gesamtmitgliederversammlung unserer Betriebsparteiorganisation der SED, in dem eindeutig die Schwerpunkte unserer Arbeit dargelegt worden sind.

Diese Schwerpunkte sind abgeleitet von den 10 Punkten der Wirtschaftsstrategie, die Genosse Honecker im Rechenschaftsbericht dargelegt hat.

Ein sicherer Kompaß

Die Realisierung der selbst gestellten Aufgaben muß Ehrensache eines jeden Betriebsangehörigen unseres Werkes sein. Deshalb ist es notwendig, die noch vorhandenen Reserven zu erschließen und daß in jedem Kollektiv jeder seinen Standpunkt zum Plan äußert und seine Vorschläge unterbreitet. Die Vielzahl von Aufgaben, die uns bei der Produktion

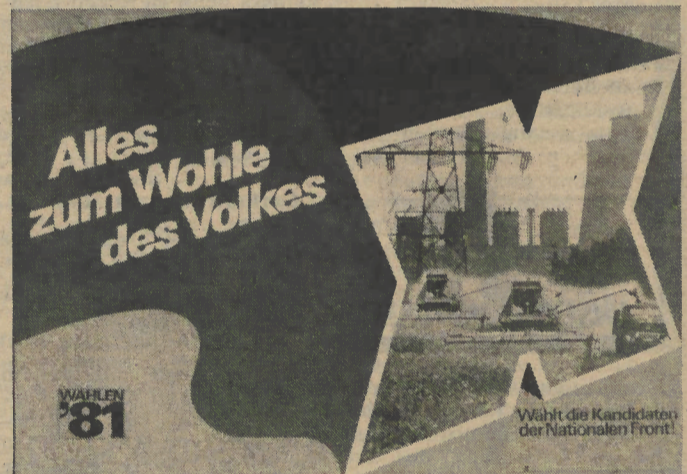
und der Anwendung der Mikroelektronik erwachsen, fordern von jedem Werktätigen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Schöpfer-tum und Disziplin.

Unsere Abgeordneten sollen unsere Interessen vertreten. Dazu brauchen sie Rückhalt, sie brauchen die von uns erfüllten Pläne bzw. die Ergebnisse unserer Arbeit. Auch darin zeigt sich die Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes der DDR und das große Vertrauen der Bürger zur Politik der Partei.

Deshalb kann es am 14. Juni nur eines für jeden wahlberechtigten Bürger der DDR geben: Unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front!

Die Ergebnisse des X. Parteitages der SED beweisen es: Die Partei verwirklicht ihre Führungsrolle vor allem durch ihre richtungweisende Politik, durch ihr strategisches Verhalten, durch die Vorbildwirkung ihrer Mitglieder durch die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Werktätigen.

Der lebendige und offene Gedankenaustausch mit allen



Werktätigen befähigt diese, den Anforderungen gerecht zu werden, die an sie gestellt werden. Sie sind aber andererseits eine Quelle für die ständige Bereicherung des Wissens und der Erfahrung der Partei.

Deshalb besteht der Hauptinhalt der Parteiarbeit in der lebendigen, unmittelbaren Überzeugungsarbeit mit den Menschen, der Diskussion, dem Meinungs- und Gedankenaustausch zur Erläuterung der Politik der Partei, der Beantwortung aller die Menschen berührenden Fragen und damit der Entwicklung ihrer schöpferischen Initiative.

Standpunkt zum Plan

Auf diese Weise wird das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und den Arbeitern und allen Werktätigen immer enger und fester.

Die Partei ist Teil der Arbeiterklasse, ihre ständig vorwärtsschreitende Vorhut. Durch die marxistisch-leninistische Partei verwirklicht die Arbeiterklasse die politische Führung der Gesellschaft, vereint und organisiert sie alle Werktätigen, um die sozialistische Gesellschaft zu gestalten. Als Führungskraft der Arbeiterklasse muß die Partei alle Entwicklungsschritte abstecken. Sie ist dazu fähig, weil sie mit dem Marxismus-Leninismus über einen sicheren Kompaß verfügt, mit dem sie unter Berücksichtigung der neuen Aufgaben die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft schöpferisch leitet und Antwort auf die vom Leben gestellten Fragen gibt.

Diese Antworten findet jeder in den Materialien des X. Parteitages der SED.

Dieter Glocke, BGL

report — die Jugendseite des WF-Sender... report — die Jugendseite des WF-Sender...

Großes und stimmungsvolles Treffen im WF während des XI. Parlaments der FDJ

Von Siegfried Pätzolt, 1. Sekretär der FDJ-GO „Conrad Blenkle“

Das war ein großes stimmungsvolles Treffen für alle ausländischen Gäste und unsere Freunde aus dem Bezirk Dresden, als sie am Mittwoch, dem 3. Juni, abends bei uns weilten.

An diesem Abend war unsere FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ Gastgeber für 80 Delegierte des XI. Parlaments der FDJ aus unserem Partnerbezirk Dresden sowie den Leitern der Delegationen uns befreundeter Jugendorganisationen:

— Union Junger Kommunisten Kubas unter Leitung des Genossen Manuel Estéves Alvarez, Vorsitzender der Pionierorganisation;

— Afrikanische Jugend „Amilcar Cabral“ von Guinea-Bissau unter Leitung des Genossen Adriano Ferraira;

— Demokratische Jugend von Saudi-Arabien;

— Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD aus der BRD unter Leitung des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Klaus-Peter Wolf.

Als Gäste aus unserem Betrieb konnten der Betriebsdirektor, Genosse Horst Krefner, der Parteisekretär, Genossin Evelyn Richter, die stellvertretende BGL-Vorsitzende, Roswitha Saalfeld, der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit, Genosse Karl Thiel, der Kandidat für die Wahlen zur Volkskammer Genosse Dr. Richard Schimko sowie zehn kubanische Freunde aus dem WF willkommen heißen werden.

Und über 180 der besten jungen Werktätigen, der aktivsten FDJler unserer Grundorganisation waren stolz und froh, an diesem Treffen teilnehmen zu können.

Viel Mühe hatten wir uns mit der Ausgestaltung gegeben. Schon im Garderobebereich waren Wandzeitungen aus den einzelnen AFOs ausgestellt. Transparente, Plakate, eine kleine Ausstellung im Vorraum des Terrassensaales bildeten den äußeren Rahmen für unsere Veranstaltung.

Zu Beginn des Treffens

stimmte unsere Singegruppe eine Liederfolge an: „Diese Erde uns“ von Mikis Theodorakis war ein inhaltvoller Auftakt, und „Meinst du, die Russen wollen Krieg?“ zum Abschluß sowie Texte und Fakten aus der Friedensinitiative der KPdSU waren ein kleines, aber gelungenes Programm zur Eröffnung des nun folgenden Kampfmeetings.

In seiner Begrüßungsansprache ging der 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Siegfried Pätzolt, vor allem auf die Arbeit der FDJler in unserem Betrieb ein, stellte die wichtigsten Jugendobjekte und Jugendbrigaden vor und berichtete über den Beitrag der jungen Werktätigen des WF im sozialistischen Wettbewerb.

Anschließend traten die Leiter der ausländischen Delegationen ans Mikrofon und überbrachten die kämpferischen Grüße der befreundeten Jugendorganisationen. In diesen offiziellen Grußansprachen zum XI. Parlament

der FDJ wurde vor allem in der Frage der Abrüstung und der Friedenssicherung die große Gemeinsamkeit in unseren Anschauungen deutlich.

Mit ihrem herzlichen Beifall dankten die FDJler den ausländischen Freunden für ihre Arbeit, für ihre Bemühungen zur Sicherung des Friedens.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Auf, auf zum Kampf“ ging dieses elanvolle Meeting zu Ende.

Im Anschluß daran, bei Tanz und Unterhaltung, kam es zu vielen interessanten Begegnungen und Diskussionen mit unseren Gästen. Nicht immer übereinstimmend, z. B. die Auffassungen unserer FDJler mit denen der Jungsozialisten in der BRD, aber einig: Die NATO-Raketen müssen weg — die Abrüstung muß sich durchsetzen. Es ist gut für den Frieden, daß es die Sowjetunion gibt und einen starken realen Sozialismus.

Schwer ist der Aufbau in Guinea-Bissau. Die meisten Menschen arbeiten in der

Landwirtschaft, es gibt wenig Industrie (damit wenig organisierte Arbeiterklasse). Mit dem Jugendverband erreicht man nur etwa 5 Prozent der Jugendlichen im Land. Die FDJ hilft mit einer Freundschaftsbrigade in der Berufsausbildung.

Sehr schwer z. B. ist die Arbeit fortschrittlicher Organisationen in Saudi-Arabien, wo jede politische Betätigung den Volksmassen verboten wurde. So muß die Arbeit in tiefster Illegalität organisiert werden.

In allen Punkten einig und gemeinsam im Kampf — UJC aus Kuba und FDJ! Unsere Solidarität und Hilfe: Berufsausbildung junger Kubaner auch in unserem Betrieb.

Gegen 23.00 Uhr war es dann soweit. Gastgeschenke wechselten die Besitzer, freundschaftliche Umarmungen, „Bis bald beim Pfingsttreffen im Bezirk Dresden!“ und Hochrufe beim Abschiednehmen. Und unsere FDJler winkten, bis die Autobusse mit unseren Freunden und Gästen abgefahren waren.

Eine Delegation der FDJ-Bezirksleitung Halle unter Leitung des Genossen Bernd-Uwe Zöllner, 2. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Halle und Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ,

weilte am 6. Mai zu einem Informationsbesuch in unserem Werk. Die Delegation informierte sich über die Entwicklung, Produktion und Perspektive des WF.

Das Niveau der Aufgabenstellungen hat sich erhöht

Interview mit Rosemarie Pewestorff, MMM-Beauftragter im WF

Am 25. Mai versammelten sich Interessenten in der Turnhalle des WF. Gegen 9.00 Uhr eröffnete unser Betriebsdirektor, Genosse Krefner, die diesjährige Betriebs-MMM.

44 Aufgaben sind realisiert, davon wurden 26 vorgestellt. Neun Exponate davon sollen im Kreis Köpenick, sechs auf der Bezirks-MMM Berlin und vier auf der Zentralen MMM in Leipzig zu sehen sein.

report: Wie würdest Du die Entwicklung der MMM-Bewegung im Betrieb einschätzen?

Rosi Pewestorff: Daß es im Betrieb feste Gesetzmäßigkeiten, Forderungen, die an jeden Leiter gestellt werden, gibt. Im letzten Jahr wurde dazu auch eine Werkorganisationsvorschrift erarbeitet, in der die Aufgaben der Trägerorganisation festgehalten wurden — ein festes betriebliches Dokument also.

Das wichtigste an der MMM ist, daß nicht irgendwelche Aufgaben übernom-

men werden. Sie müssen den aktuellen Erfordernissen des Betriebes entsprechen und den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich zu bewähren. Leider haben manche staatlichen Leiter nur den Nutzen in Mark und Pfennig vor Augen und berücksichtigen zu wenig oder gar nicht die persönlichkeitsbildenden Momente der MMM.

Insgesamt können wir aber feststellen, daß sich das Niveau der Aufgabenstellungen erhöht hat.

Schwierigkeiten gibt es in dieser Hinsicht noch in der Bildröhre und im Fachdirektorat Sozialökonomie.

report: Welche Ursachen gibt es dafür?

Rosi Pewestorff: Zum Teil objektive. Es ist bekannt, daß in der Bildröhre keine neue Technik installiert wird; aber wir wollen den Jugendlichen dort anspruchsvolle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen.

In der Sozialökonomie sind

die Probleme anderer Art. Sie hängen mit mangelnder Bereitschaft zusammen, an der MMM mitzuwirken. Dabei bin ich mir nicht sicher, ob es nicht auch an der Überzeugungskraft der staatlichen Leitung liegt.

report: Welche Rolle spielt denn bei der Klärung dieser Fragen die FDJ in der AFO-V, habt ihr euch mal mit der AFO-Leitung zusammengesetzt?

Rosi Pewestorff: Das müßte die Zentrale FDJ-Leitung machen, ihnen haben wir das Problem dargelegt, auch mehrfach.



report: Wie schätzt du die fachliche Breite der Aufgaben ein, die in diesem Jahr realisiert wurden?

Rosi Pewestorff: Schon allein die Struktur des Betriebes bedingt vielfältige Aufgabenstellungen. Aufgaben aus der Forschung und Entwicklung unterscheiden sich wesentlich von denen aus dem Werkzeug- und Gerätebau und denen, die direkt aus der Produktion kommen. Aber auch in RL kommen wir jetzt ins Laufen. Ich muß sagen, in R wird seit vielen Jahren eine sehr stabile MMM-Arbeit gemacht, obwohl es hier ähnliche Schwierigkeiten wie in der Bildröhre gibt. Sehr verbessert hat sich die Arbeit der Fachkommission. Entscheidend für die MMM ist das Engagement der Fachkommissionsmitglieder in den Werkteilen.

report: Wenn man sich nun dieses Jahr die MMM-Ausstellung anschaut und mit den Vorjahren vergleicht, gibt es dann generell neue Techniken?

Rosi Pewestorff: Ja, wir haben einige Neuheiten, wobei ich nicht nur technische Neuerungen sehe, sondern auch Neuheiten, wie man die MMM überhaupt anpackt. Aus dem Fachdirektorat Technik müßte man die Endkontrollleinrichtung für die VQD-Serie nennen, die

eine wirkliche Arbeiterleichterung bringt. Als ganz große Neuheit möchte ich auf die automatische Zwischenmeßtechnik für die alphanumerischen Anzeigen aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie verweisen. Einen großen Anteil an der Realisierung dieser Aufgabe haben Studenten der TH Karl-Marx-Stadt. Es ist eine sehr gute Sache, wenn Betriebe und Hochschulen zusammenarbeiten. Auf diesem Wege entsteht wirklich Neues.

report: Wie schätzt du die Beteiligung an der diesjährigen MMM ein?

Rosi Pewestorff: Auf alle Fälle liegen wir jetzt bei über 80 Prozent aller Jugendlichen, und wir haben das Ziel, bis Jahresende 90 Prozent zu erreichen. Dafür sind aber noch große Anstrengungen erforderlich.

report: Was würdest du aus deinen Erfahrungen mitteilen wollen?

Rosi Pewestorff: Man könnte vielleicht den Jugendlichen folgendes sagen, sie betrifft es ja: daß sie mehr fordern und nicht alles auf sich zukommen lassen, daß sie von ihren staatlichen Leitern nicht irgendeine, sondern eine Aufgabe, die ihnen Spaß macht und Nutzen bringt, verlangen.

Das Gespräch führte Andreas Thun

Die WF-Olympiade wieder in Sicht

Veranstalter: BSG Fern-sehelektronik, Sportfestko-mitee des VEB WF

Gesamtleitung: Sport-freund Siegfried Brunn

Organisation und techn. Leitung: Sportfreund Werner Siebenhüner

Wettkampfleiter: Sport-freund Wolf-Dieter Rentsch

Termin: Sonnabend, den 27. Juni 1981

Ort: BSG-Sportplatz „Bir-kenwäldchen Adlershof“
Beginn: 9.00 Uhr

Fahrverbindungen: Vom S-Bahnhof Oberspree 10 Mi-nuten Fußweg in Richtung Bärenlauchstraße oder Stra-ßenbahnlinie 84 bis Markt-platz Adlershof, 15 Minuten Fußweg durch die Genossen-schaftsstraße.

Zu beachten ist: Die leicht-athletischen Disziplinen, LA-Dreikampf und Brigade-Fünfkampf werden um 12.00 Uhr beendet.

Die Volkssportwettkampf-stätten bleiben bis 14.30 Uhr geöffnet.

Teilnehmer: Alle Mitarbei-ter des VEB WF mit ihren Familienangehörigen.

Altersklassen:
A 14 bis 18 Jahre
B 19 bis 34 Jahre
C 35 bis 44 Jahre
D 45 bis 50 Jahre
E über 50 Jahre

Teilnehmerkarten werden beim Betreten des Sportplat-zes an die Besucher ausgege-ben. Die Karten müssen an der jeweiligen Wettkampf-stätte vorgelegt werden.

Alle Teilnehmer können nach eigenem Ermessen ohne Einhaltung einer bestimmten

Reihenfolge die Sportstätten aufsuchen.

Der Losabschnitt auf der Teilnehmerkarte muß bis 14.45 Uhr im Organisations-büro abgegeben werden.

Nach der Absolvierung und der entsprechenden Bestäti-gung von zwei Wettkampf-stätten ist der Teilnehmer berechtigt, einen Vitamin-beutel in Empfang zu neh-men.

Es wird empfohlen, Wert-gegenstände im Organisa-tionsbüro zu hinterlegen. Für verlorene Gegenstände aller Art, einschließ-lich Bargeld, wird vom Ver-anstalter keine Haftung übernommen.

Ausschreibung Leichtath-letik

1. 60 m, Altersklassen D, E

2. 100 m, Altersklassen A, B, C

3. 1000 m, Altersklassen A, B, C

4. Weitsprung, Altersklas-sen A, B, C, D, E

5. Hochsprung, Altersklas-sen A, B, C, D, E

6. Kugelstoßen, Altersklas-sen A, B, C, D, E

7. LA-Dreikampf (Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen), Altersklassen A, B, C, D, E

8. Fünfkampf der soziali-stischen Kollektive (100- bzw. 60-m-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Schießen, Ke-geln)

Nähere Auskünfte über die leichtathletischen und volks-sportlichen Wettbewerbe er-halten Sie über das Sport-büro Tel. 2666 oder bei der XIII. WF-Olympiade auf dem Sportplatz.

Ausschreibung Volkssportwettbewerbe:

Wettbewerb	AK-Einteilung
Kegeln	ohne
Luftgewehrschießen	ohne
ADMV-Geschicklichkeits-fahren	ohne
Fußballzielschießen	ohne
Basketballzielwurf	ohne
Ringzielwurf	ohne
Ballzielwurf	ohne
Medizinballweitwurf	mit
Wurfpfeilschießen	ohne
Galgenkegeln	ohne
Wurfscheibenzielwurf	ohne
Fahrradergometer	mit
Meile	ohne
Sportabzeichen	mit
Stärkster WFler, stärkste WFlerin	mit
Volkssportfünfkampf	mit
Gorodki	ohne
Mach mit — bleib fit!	ohne
Simultanschach	ohne
Ausdauerlauf 5 u. 20 km	ohne



Literaturgespräch in der Woche des Buches

Während der Woche des Buches wurden wir am 14. Mai zu einem zwanglosen Gespräch mit einem Schriftsteller in die Gewerkschaftsbibliothek eingeladen. Es wurde der uns bis dahin un-bekannte Schriftsteller Wolf-gang Trampe vorgestellt. Da-mit wir nicht ganz „unbe-leckt“ dort hingehen mußten, beschäftigten wir uns vorher etwas mit der Literatur. Un-ser Kollektiv entschloß sich für das Buch „Kupferpfen-nig“. Es werden darin in ein-zelnen poetischen Episoden die Erlebnisse in und nach dem zweiten Weltkrieg aus der Sicht eines Jungen er-zählt.

Wolfgang Trampe ist ein noch relativ junger Schrift-steller. Er wurde 1939 gebo-ren, war erst Schauspieler, dann Lektor im Aufbau-Ver-lag und ist jetzt freischaffend als Schriftsteller tätig.

In der Bibliothek las er uns aus einer Geschichte vor, die die Gemütsverfassung einer

alleinstehenden Frau dar-stellt. Wolfgang Trampe hat es gut verstanden, die emo-tionalen Regungen einer Frau zu erfassen.

Bei den Kollektivmitglie-dern gab es dazu jedoch un-terschiedliche Auffassungen. **Brigitte Stein,** Kollektiv „N.E. Bersarin“, RF

Anlässlich der Woche des Buches fand eine Zusam-menkunft mit einem Schriftstel-ler in unserer Gewerk-schaftsbücherei statt, an der einige Kollegen von RSM teilnahmen. Ich hatte dort Gelegenheit, in Vertretung für das Kollektiv „Anne Frank“ (RSM) aus dem Munde des Schriftstellers Wolfgang Trampe über sein Schaffen und Wirken zu hö-ren. Obwohl er erst fünf Werke, unter anderem Ge-dichte und Kurzgeschichten, geschrieben hat und noch relativ unbekannt ist, war es trotzdem sehr interessant.

Er berichtete über sein er-stes Buch „Kupferpfennig“ und den Roman „Verhaltene Tage“. Anschließend wurde rege diskutiert.

Es war alles in allem ein interessanter Nachmittag, und man sollte eine solche Veranstaltung mal des öfte-ren besuchen.

Regina Stabenow, Kollektiv „Anne Frank“, RSM

23. Juni: Arztvortrag: 14.00 bis 16.00 Uhr im Kul-turhaus, MPK. Referent: Dipl.-Psych. Fr. Heinemann, Poliklinik Oberspree Dreesen, DRK — WF

Ausschreibung zur „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung bei der XIII. WF-Olympiade

Qualifikationsveranstal-tung zum Kreissportfest der Werktätigen am 16. Septem-ber 1981.

Termin: 27. Juni 1981, 13.00 Uhr

Ort: Sportplatz Birken-wäldchen

Teilnehmer: Es nehmen je gemeldeter AGO eine Mann-schaft, bestehend aus einer Frau und vier Männern, teil. Abweichungen sind nicht zu-lässig. Keine Altersklassen-einteilung.

Auszeichnungen: Die drei erstplatzierten Mannschaften erhalten Urkunden und Me-daillen. Für den Sieger ist eine Überraschung vorberei-tet.

Bewertung: Gewertet wird nach einem Punktsystem.

Wettbewerb 1 — Balltrans-port

Fünf Aktive transportieren vier Hohlkugeln.

Die Aktiven stehen hinter-einander und halten mit dem Körper zwischen sich die Hohlkugeln, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen. Auf Kom-mando transportieren sie die

vier Bälle im Slalom bis zur Wendemarke und werfen diese in einen Basketball-korb. Der erste Läufer sprintet zum Start zurück, die an-deren Läufer dürfen erst zu-rücklaufen, wenn jeder sei-nen Ball durch den Basket-ballkorb geworfen hat.

Wertung: Zeitwertung
Wettbewerb 2 — Ballstaffel Staffelwettbewerb, betei-ligt ist die gesamte Mann-schaft. Ablauf: Die Männer bewegen den Ball am Boden mit dem Fuß, die Frauen mit der Hand über eine Slalom-strecke.

Wertung: Zeitschnellste Mannschaft.

Wettbewerb 3 — Spieler abketteln (Schnelligkeits-spiel)

Die gesamte Mannschaft läuft in Reihenaufstellung. Die Spieler halten sich durch Schulterfassung bei ihrem Vordermann fest. Nach dem Startkommando rennt die ge-samte Mannschaft durch die Slalomstrecke. Beim jeweili-gen Erreichen der Wende-marke löst sich jeweils der

letzte Spieler von der Mann-schaft und bleibt stehen. Die Mannschaft rennt solange weiter, bis der erste Spieler die Wendemarke erreicht hat.

Wertung: Zeitwertung
Wettbewerb 4 — Frosch-lauf

Die Aktiven führen nacheinander zwei Bälle mit den Füßen, an denen sie Schwimmflossen tragen, durch die Slalomstrecke, vom Start zur Wendemarke und wieder zurück.

Nach Überschreiten der Startlinie werden die Bälle sowie die Schwimmflossen an den nächsten Aktiven übergeben, der auf die Strecke geht. Der 1. Aktive hat beim Start die Schwimm-flossen an den Füßen.

Wertung: Zeitwertung
Meldetermin: Vorabmel-dung durch die AGO-Sport-organisatoren bis zum 22. Juni 1981. Endgültige Meldung am Tage der Ver-anstaltung bis 12.00 Uhr.

Siegfried Brunn, BSG-Vor-sitzender

Für uns alle unerwartet verstarb am 17. Mai 1981 im Alter von 69 Jahren unser ehemaliger Mitarbeiter

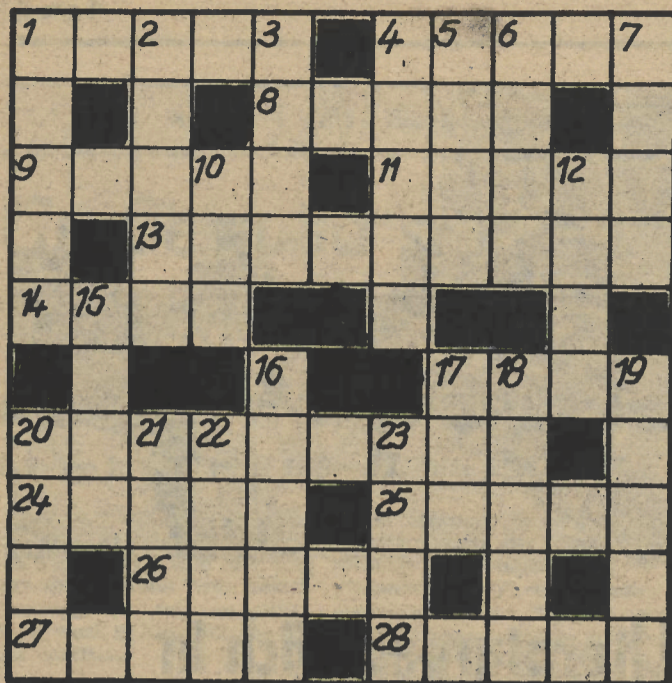
Kollege **Kurt Schurbaum**

Kollege Schurbaum ist am 2. Februar 1981 aus un-serem Betrieb, kurz vor seinem 30jährigen Betriebs-jubiläum, schweren Herzens aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden.

Er erfüllte seine Arbeitsaufgaben als Einrichter im Kollektiv „Hans Beimler“ stets mit großer Gewissen-haftigkeit und Disziplin.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.

E. Schmerse, Leiter des soz. Kollektivs „Hans Beim-ler, WP 2



Waagrecht: 1. Haltevorrichtung, 4. beim Aufbau eines Flözes allmählich vorrückende Gasse, 8. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 9. Tierunterkunft, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Roman von Jack London, 14. Nebenfluß der Kura, 17. Streitmacht, 20. Roman von Friedrich Wolf, 24. Gestalt aus „Der Liebestrank“, 25. Auswahl, Auslese, 26. Strom in Westafrika, 27. Handel, 28. Erzähler, gest. 1910.

Senkrecht: 1. slawische Birnengeige, 2. polnische Industriestadt, 3. jäher Sturz, 4. Hasenlager, 5. Gangart des Pferdes, 6. alte spanische Münze, 7. bestellte Gartenfläche, 10. Lotterienteil, 12. Vergrößerungsglas, 15. Schilf, Röhrlicht, 16. Stockwerk, 17. polnische Halbinsel, 18. Gestalt aus „My Fair Lady“, 19. Zeichner und Karikaturist der DDR, 20. Teil mancher Schiffe, 21. Gestalt aus „Wale, Liebe und Matrosen“, 22. Stadt in Oklahoma (USA), 23. englischer Physiker, gest. 1907.

Rätsel-Auflösung aus Nr. 19/81

Waagrecht: 1. Basra, 5. Rilke, 9. Terzine, 10. Adana, 11. Ebene, 12. Buder, 13. Diele, 15. Rede, 18. Sima, 21. Eimer, 24. Obers, 26. Laren, 27. Aasen, 29. Andante, 30. Milde, 31. Galle.

Senkrecht: 1. Brand, 2. Stake, 3. Ren, 4. Araber, 5. Ried, 6. Inber, 7. Leere, 8. Eleve, 14. Ill, 16. Dee, 17. Gesang, 18. Salam, 19. Moral, 20. Abend, 22. Mosel, 23. Runge, 25. Ende, 28. Ata.

Fehl am Platze

Der Alterspräsident der Pariser Akademie, Louis Dubois, wurde eines Tages von seiner Frau beobachtet, wie er eine junge Bekannte küßte. „Ich bin überrascht!“ rief sie empört. „Nein, meine Teure“, entgegnete ihr Gatte schlagfertig. „Das ist sprachlich nicht richtig. „Wenn i gewußt hätt, daß du bist erstaunt, überrascht sind wir.“

Fehlraß

Karl Valentin hatte, als er noch jung war, einmal mit einem Freund gewettet, daß er zehn Speckknödel auf einmal essen könne.

Er schaffte nur neun und verlor.

„Sakra“, knurrte Valentin. „Wenn i gewußt hätt, daß du übrig bleibst, hätt i dich zuerst gefressen.“

Straßennamen von Antifaschisten

Erich Janitzky wurde am 21. Juli 1900 geboren und am 21. Juni 1933 ermordet. Er war ein Berliner Arbeiterkind und arbeitete als Maschinenbauer. Als junger Arbeiter besuchte er Abendkurse an einer technischen Fachschule, um sich zu qualifizieren. Er war Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands, Leiter eines Zeitungsvertriebes und Betriebsobmann. Stets vertrat er die Interessen seiner Arbeitskollegen.

Erich Janitzky war ein aufrechter Freund des ersten Arbeiter- und Bauernstaates der Welt und gehörte zu jenen Deutschen, die unermüdlich die Wahrheit über das Sowjetland verbreiteten. Wie vielen Antifaschisten galt auch ihm der Haß des Naziregimes.

In der Köpenicker Blutwoche verschleppten ihn die Faschisten um Mitternacht aus seiner Wohnung. Im Amtsgerichtsgefängnis wurde er gefoltert und am 21. Juni 1933 auf un-menschliche Weise ermordet. Mit einem Kopf- und einem Bauchschuß fanden ihn Köpenicker Bürger tot auf.

Ihm zu Ehren wurde die Janitzkystraße in Berlin-Köpenick und die Stelling-Janitzky-Brücke in Berlin-Treptow benannt.

Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhaus Mittelheide 3, Köpenick; Gedenkstein am Essenplatz, Köpenick; Gedenktafel, Adlergestell, Treptow.

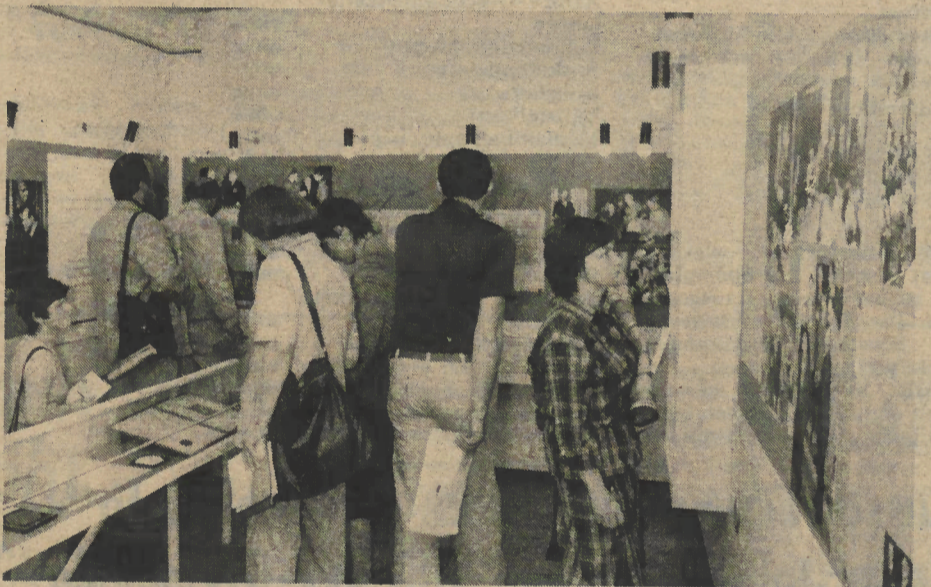
Bruno Hämmerling wurde am 15. August 1886 geboren. Er erlernte den Klempnerberuf und trat 1919 der USPD und 1920 der KPD bei.

Seit 1933 hatte sich Bruno Hämmerling als erfahrener Kommunist im antifaschistischen Widerstandskampf bewährt. Fast zehn Jahre lebte er illegal und bildete in Köpenicker Betrieben antifaschistische Widerstandsgruppen, die später eng mit der Uhrig-Gruppe und der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe zusammenarbeiteten. Er erfüllte dabei wichtige politische Aufgaben, z. B. die Sicherung gefährdeter Genossen und

der Zusammenkünfte von Funktionären.

Am 6. Juli 1944 wurde Bruno Hämmerling verhaftet. Im September stand er mit Judith Auer und Franz Schmidt vor den faschistischen Blutrichtern. Sie verkündeten ihnen das Todesurteil, das vom faschistischen „Volksgerichtshof“ am 31. August gefällt worden war. Am 30. Oktober 1944 wurde das Urteil im Zuchthaus Brandenburg vollstreckt.

Ihm zu Ehren wurde die Hämmerlingstraße in Berlin-Köpenick benannt. Gedenktafel: Hämmerlingstraße 99.



Eine neu konzipierte Ausstellung enthalten die Kellerräume des Johannes-R.-Bucher-Hauses am Majakowski-Ring in Berlin-Pankow. Fotos und Dokumente geben Aufschluß über die Entwicklung und das Schaffen des großen Schriftstellers und Kulturpolitikers, der am 22. Mai 1981 90 Jahre alt geworden wäre. Das Haus, in dem er lebte, ist ab 22. Mai 1981 wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Foto: ADN-ZB/Settnik

Speiseplan vom 15. bis 19. Juni



Montag, 15. 6.

Mex. Bohneneintopf m. Fl. 0,60
Käblerbraten, Mischgem., Kart. 1,20
Brathering, Gurkensalat, Röster 0,80
Milchreis, Z. u. Z., Kompott 0,50

Dienstag, 16. 6.

M Brühreis m. Geflügel 1,00
Hackbraten, Möhrengem., Kart. 1,00

Mittwoch, 17. 6.

M Kotelett, gr. Salat, Kart. 1,40
Hefeklöße m. Obst 0,80
M Weißkohleintopf m. Fl., Obst 0,60
Schweizer Saftbraten, Rotk., Klöße 1,30

Donnerstag, 18. 6.

M Gemüseintopf m. Fleisch 0,60
Schweinebraten, Blumenkohl, Kart. 1,20
Ung. Gulasch, Makk., Quarkspeise 1,20
Grießbrei m. Obst 0,50

Freitag, 19. 6.

M Kesselgulasch 1,00
Topfwurst, Bayr, Kraut, Kart. 0,50
Apfeleierkuchen, Suppe 0,70
Paprikahuhn, Risotto, gr. Salat 2,00

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 33 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)